

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 77 (1951)  
**Heft:** 19

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Belohter Diebstahl

Liebes Bethli! Hast Du schon einmal nachts bei Mondschein in fremden Gärten weißen Flieder gestohlen? Etwas Schöneres gibt es nicht!

Meine Vorliebe für weiße, stark duftende Blumen hat mich zum Dieb gemacht. Neben Maiglöcklein, Narzissen und Lilien hat es mir vor allem der weiße Flieder angetan. Schon manchmal habe ich zwar solche Blumen geschenkt bekommen, besonders früher, als ich noch jünger und noch schöner war. Heute muß ich mir die Sträuche meistens selber kaufen; aber immer noch ist mein Entzücken über die weißen, duftenden Blütenwunder gleich groß. Der allerschönste weiße Flieder jedoch, den ich je besaß, war der gestohlene aus Montagnola.

Nachdem das Delikt nun längst verjährt ist, kann ich es ja gestehen. An der Straße, die von Lugano nach der Collina d'Oro führt, stand im Garten einer kleinen Villa ein blühender Fliederbusch, weißer Flieder! Die Gartentür war leider verschlossen und trug eine Tafel «Villa da vendere — zu verkaufen». Am liebsten hätte ich die Villa gekauft oder doch wenigstens gemietet, um in den Genuss des weißen Flieders zu kommen. Doch hat mein Kleingeld dazu nicht ganz gereicht.

Eines Abends nun, als ich mit Freundinnen einen Mondscheinbummel machte, stieg mir in Montagnola ein vertrauter Duft so verlockend in die Nase, daß ich stehen bleiben mußte. Da war ja die kleine Villa. Und nur ein Gartenzaun trennte mich von dem Fliederbusch, auf den ich schon so

manchen sehnsüchtigen Blick geworfen hatte. Das Haus war doch zu verkaufen, überlegte ich. Also wollte es der jetzige Besitzer nicht mehr und ein neuer war noch nicht gefunden. Somit blühte der Flieder ganz umsonst. Warum sollte ich ihn da nicht haben dürfen? Ueber den Zaun zu steigen, mir ein paar Zweige von dem herrlichen weißen Flieder zu brechen und zurückzuklettern, war das Werk eines Augenblicks. Zwar drohten mir meine Freundinnen mit dem „Maikäfer“ — so nannten wir den Kantonspolizisten wegen seiner braunen Uniform —, doch konnte mich das nicht schrecken. Hochbeglückt und voller Stolz trug ich meinen Raub nach Hause. Erst dort kam mir zum Bewußtsein, daß meine Theorie nicht ganz stimmte, und ich eigentlich einen Diebstahl begangen hatte. Da mich jedoch niemand verklagte, wurde ich auch nicht bestraft und — ehrlich gesagt — bereut habe ich es nie.

Ein anderes Mal wurde ich aber doch erwischt, nämlich beim Traubenstehlen. Zwar bekamen wir im Herbst täglich Trauben zu essen so viel wir wollten und litten auch sonst keinen Mangel. Wenn wir aber in der Mittagspause durch die Weinberge gingen und die herrlichen reifen Früchte sahen, konnten wir meistens nicht widerstehen und gestatteten uns hie und da eine Kostprobe. So spazierte ich auch an einem sonnigen Herbsttag auf einem schmalen Wiesenpfad dahin und kam dabei an einem Rebberg vorbei. Gerade hatte ich ein paar besonders schöne Trauben gepflückt, die ich essen wollte, als plötzlich unser Nachbar, dem die Reben gehörten, daherkam. Am liebsten wäre ich in den

## DIE FRAU

Erboden versunken. Der Mann kam laut gestikulierend auf mich zu, und ich griff schon nach meinem Portemonnaie, um ihn durch Vergütung des Schadens zu beschwichtigen. Wie staunte ich aber, als ich sah, daß er gar nicht böse war. Im Gegenteil, er sprach freundlich lächelnd auf mich ein, und obschon ich damals noch nicht gut Italienisch verstand, konnte ich doch leicht erraten, daß er etwa sagte: «Nicht wahr, meine Trauben sind dieses Jahr gut geraffen! Nehmen Sie nur, Signorina, nehmen Sie!» Dabei pflückte er selbst die schönsten Trauben und drückte mir davon in die Hände, so viel ich halten konnte.

Die Güte dieses alten Tessiner Bauern hat mich so beschämmt, daß ich mir vornahm, nie mehr etwas zu stehlen — jedenfalls nicht im Tessin.

Elisabeth Ida

## Die Damenpresse

Nein, liebes Bethli, du brauchst nicht zu erröten, ich rede nicht vom Korsett. Presse — wie Fachpresse, Pressedienst, Linkspresse oder Associated Press, also von der Druckerpresse gestaltetes Papier. Wir haben doch eine Damenpresse, nicht wahr? Sie wendet sich an die Damen und lebt von den Damen. Es gilt sonst nicht als gentlemanlike, von Damen zu leben, aber unsere Damenpresse ist dennoch das Feinste, was im Land der Hirtenknaben gepreßt wird.

## La Marmite

Restaurant . Bar . Tel. (051) 34 24 13

**Meine große Spezialität:**  
Kutteln P.K.

eine hervorragend delikate Platte  
Paul Kaiser-Suter Restaurateur  
Schiffhalde 6 Zürich 1



## DAS AUGE

nimmt die meisten Sinnesindrücke auf und leistet daher täglich eine große Arbeit. Denken Sie daran, daß auch Ihre Augen der Pflege bedürfen. Flimmen, Brennen und Mattigkeit sind sichere Anzeichen dafür, daß die Augen überarbeitet sind. Der Kräuter-Augenbalsam Semaphor Rophalen ist ein ausgezeichnetes Stärkungsmitel, und die gute Wirkung ist in kurzer Zeit wahrnehmbar. Einfache Anwendung durch Einreiben. In allen Apotheken und Drogerien erhältlich, Flaschen zu Fr. 2.40 und 4.50.

Hersteller: Kräuterhaus Rophalen, Brunnen 77

Korpulenz?



KERNOSAN N°10

KRÄUTER-TABLETTEN

bauen Fettansatz ab Fr. 2.-u.4.-

Erhältlich in allen Apotheken oder direkt durch  
Apotheke Kern, Niederurnen  
Kräuter und Naturheilmittel Tel. (058) 41528

## Für Ihre Haare!



Durch einfaches Shampooen können Sie Ihre Haare zugleich waschen und tönen.

Syrial-Edelblond (Nr. 30) verhindert das Nachdunkeln der blonden Haare, es hellt auf.

12 verschiedene Farbtöne stehen zu Ihrer Verfügung. Unschädlich für die Haare.

Erhältlich in den Fachgeschäften

Prospekte durch:  
**VITALIPON AG. ZÜRICH 23**

## Hotel Aarauerhof Aarau

Ein Besuch der neuen gediegenen  
**General Herzogstube** wird auch Sie befriedigen



RESTAURANT PICCOLI

ACADEMIA TEL. 23 62 43



Italienische Spezialitäten

GÜGGLI!!

für Kenner und die es werden wollen!

Zürich  
Bäckerstraße / Ecke Rotwandstraße 48

lockere  
Fähne



werden gefestigt  
durch tägliche  
Pflege mit

Menthasal-Tropfen

Verhindern auch  
das Bluten  
von empfindlichem  
Zahnfleisch

Fr. 3.65 und 6.75

Rennweg- und Hammerstein-Apotheke Zürich 1

Dr. René Vuillemin  
gegründet 1677 Rennweg 27 / Kuttelgasse 2 Telefon 23 31 59